

Geordnetes Leben für 16 Kinder und Jugendliche

„Nepalverein“ hat in den elf Jahren seines Bestehens in Kathmandu einiges auf die Beine gestellt

© Südostbayerische
Rundschau
vom 17. April 2012

Tettenhausen (al). Es war sicher nicht zu hoch gegriffen, als der 1. Vorstand des Vereins mit dem etwas sperrigen Namen „Verein der Freunde zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in Nepal und der Dritten Welt e.V.“, Johann Burlefinger, sagte, der Verein könne stolz sein auf das in elf Jahren Geschaffene. Immerhin hat der Verein in dieser Zeit in Kathmandu ein völlig neues Heim gebaut, in dem 16 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen drei und 16 Jahren betreut werden – eine gute Nachricht, die Burlefinger bei der Jahreshauptversammlung beim „Badwirt“ Tettenhausen verkünden konnte.

Für den kleinen Verein mit seinen jetzt 127 Mitgliedern ist das Geleistete, das aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert wird, enorm. Dazu beigetragen haben die extrem niedrigen Verwaltungskosten. Sie betragen weniger als drei Prozent der Einnahmen, sodass mehr als 97 Prozent der Gelder auch tatsächlich für das Ziel des Vereins, Kindern und Jugendlichen in Nepal ein sicheres Zuhause und eine gute Bildung zu bieten, verwendet werden können. Alle Reisen nach Nepal und die dort anfallenden Kosten werden von den Vereinsmitgliedern selbst bezahlt.

Johann Burlefinger hat offensichtlich den Enthusiasmus und Elan übernommen, den der Gründer und bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 2010 1. Vorsitzende des Vereins, Wolfgang Kämpf, an den Tag gelegt hat. Fast jährlich fliegt Burlefinger nach Nepal, um dort nach dem Rechten zu schauen und das weitere Vorgehen mit den langjährigen Leitern des Heimes, der Familie Udas, zu besprechen.

In seinem Bericht sagte Burlefinger, der Verein habe ursprünglich geplant, im vergangenen Jahr nicht nur sechs, sondern acht Kinder neu aufzunehmen. Schlussendlich habe man erkannt, dass dies Probleme bereiten würde, denn die Kinder müssten ja auch gut integriert werden. Manchmal dauere das Monate, bis die Straßenkinder lernen, in einer Gemeinschaft zu leben. So seien es jetzt zwölf Mädchen und vier Buben, die im Heim wohnen und betreut wer-

den. Die Überzahl an Mädchen komme daher, dass diese in der hinduistisch geprägten nepalesischen Gesellschaft einen geringeren Stellenwert hätten als Buben und daher eine größere Gefahr bestehe, dass sie von ihren durchwegs armen Familien ausgesetzt, sich selbst überlassen und als Straßenkinder enden würden. Im Heim bestehe diese Ausgrenzung nicht. Alle Mädchen, selbst die Jüngsten, gingen in die Schule.

Obwohl sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht verbessert haben, seit die Maoisten nach der langen Revolution an die Macht gelangten, habe sich im vergangenen Jahr doch wenigstens eine erhebliche Erleichterung ergeben. Es gebe jetzt einen Bus, mit dem die Kinder in die Schule fahren können. Zwischen Bhaktapur und Kathmandu werde zwar jetzt, im Rahmen einer Entwicklungshilfe, von den Japanern eine neue Straße gebaut, aber die Qualität sei so schlecht, dass Teilstücke schon wieder verfallen, bevor weitere fertiggestellt seien. Obendrein falle der Strom regelmäßig bis zu 16 Stunden am Tag aus. Im allgegenwärtigen Dreck und Staub sei die Mehrheit der Bevölkerung schon froh, wenn sie jeden Tag etwas zu essen habe, berichtete Burlefinger.

Im November wird der Vorsitzende wieder nach Nepal fliegen, um mit der Familie Udas zu besprechen, wie die Außenanlagen des Heimes gestaltet und verschönert werden könnten. Der Verein möchte einen Spielplatz für die Kinder schaffen



In den elf Jahren seines Bestehens gab der „Verein der Freunde zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in Nepal und der Dritten Welt e. V.“ nicht nur vielen Kindern in Nepal die Chance für eine bessere Zukunft, sondern er baute auch dieses schicke Heim am Stadtrand von Kathmandu, in dem 16 Kinder und Jugendliche leben.
Foto: J. Burlefinger

und durch das Anlegen eines Gemüse- und Kräutergartens zur Selbstversorgung des Heimes beitragen.

Kassierin Magda Kämpf erstattete den Kassenbericht. Dieser zeigte, dass der Verein zwar die Versorgung der Kinder aus den Mitgliedsbeiträgen bestreiten kann, aber für die Haus- und Außenanlagen auf zusätzliche Spenden angewiesen ist. Trotzdem sei die finanzielle Lage nicht schlecht. Es gebe zwar manchmal Schwierigkeiten beim Umtausch von Euros in nepalesische Rupien, auch im Bankensystem gebe es große Unterschiede, sagte Kämpf, aber der Verein habe inzwischen Erfahrung bei finanziellen Transaktionen. „Wir haben recht gut

gewirtschaftet“, meinte die Kassierin abschließend.

Kassenprüfer Franz Rehl hatte die Kasse zusammen mit Richard Stangl geprüft und festgestellt, dass sie sehr gut geführt worden sei. Er schlug die Entlastung der Vorstandschaft vor, die dann auch einhellig erteilt wurde.

Burlefinger gab bekannt, die Homepage werde neu gestaltet und in Zukunft vom Mitglied Jürgen Weber betreut, und dankte in diesem Zusammenhang dem bisherigen Webseitenbetreuer Heinz Münch.

Es lag auch ein Antrag von einem Mitglied vor, einen vierteljährlichen Bericht von der Familie Udas den Mitgliedern entweder per Post, oder per E-Mail

zukommen zu lassen. Die Vorstandschaft meinte, die Zustellung per Post würde die Portokasse zu sehr belasten. Es wurde beschlossen, verstärkt und öfter Neuigkeiten in die Homepage zu stellen. Auf seinem Laptop präsentierte Burlefinger abschließend Bilder vom Heim und seinen Bewohnern, die er von seiner letztjährigen Reise nach Nepal mitgebracht hat.

Burlefinger bedankte sich für die Großzügigkeit der Mitglieder und aller Spender. Dadurch würden 16 im Heim untergebrachten Kindern und Jugendlichen gute Zukunftschance ermöglicht. Im Laufe dieses Jahres sollten nach den Plänen des Vereins noch weitere zwei Kinder dazu kommen.